

Theresa Firestone  
Geschäftsführerin Pfizer Österreich

## Pfizer: Kommunikation stärkt Vertrauen

Die pharmazeutische Industrie hat großes Interesse daran, dass PatientInnen die bestmögliche Behandlung bekommen. Dazu zählt nicht nur der Zugang zu innovativen Medikamenten, sondern auch eine gute Kommunikation zwischen Arzt und Patient, die ein wesentlicher Bestandteil der qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung ist. Pfizer Österreich unterstützt deshalb Initiativen, die diesem Ziel dienlich sind.

Wer krank ist, möchte vieles wissen. Was passiert im Körper, welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es für die Krankheit, was bewirken die Medikamente, wie kann man als Patient den Therapie- und Heilungsprozess positiv beeinflussen?

### **Arzt und Patient als eingeschworenes Team**

Natürlich richten die Kranken diese Fragen an die behandelnden ÄrztInnen, die ihrerseits in der Lage sein müssen, Antworten zu geben, welche die Erwartungen der PatientInnen erfüllen. Das steigert das Vertrauen – und das ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Therapieerfolg. Gerade bei chronischen Erkrankungen wie Brustkrebs müssen Arzt und Patient zu einem eingeschworenen Team werden, das auch einen langen Weg gemeinsam durchhalten kann.

Pfizer ist gemeinsam mit der ABCSG bemüht, den Ärztinnen und Ärzten die Voraussetzungen für eine gelungene Kommunikation mit den PatientInnen zu verschaffen. Dazu dient die Fortbildungsreihe „open mind – Arzt und Patient im Gespräch“. Sie bietet in zeitgemäßer Form KlinikerInnen und niedergelassenen ÄrztInnen die Möglichkeit, sich einschlägig fortzubilden und sich das notwendige Rüstzeug für Gespräche mit KrebspatientInnen anzueignen. Nach drei weiteren open mind-Veranstaltungen in den Bundesländern wird voraussichtlich ein vertiefendes Seminarangebot zur Arzt-Patientenkommunikation folgen.

Als weltweit größtes Pharmaunternehmen investiert Pfizer jährlich mehr als sieben Milliarden US-Dollar (rund 16 Prozent des Jahresumsatzes) in die Forschung und Entwicklung innovativer, lebensrettender und die Lebensqualität verbessernder Medikamente der verschiedensten therapeutischen Bereiche. Damit hat Pfizer nicht nur den höchsten Forschungsetat der Branche, sondern liegt hier auch weit vor Technologie-Unternehmen, wie zum Beispiel Microsoft. Derzeit arbeiten weltweit rund 12.000 Forscher für Pfizer an der Entwicklung neuer Präparate. Besonderes Interesse gilt neuen onkologischen Therapien. Mit Aromasin, Campto und Sunitinib stellt Pfizer schon jetzt wirkungsvolle Arzneimittel für das Mamma-, das Kolorektale und das Nierenzellkarzinom zur Verfügung.